

## Die evangelische Kirche

Über die erste Kirche des Pfarramtes Kobulten ist wenig bekannt. Nach alten Karten lässt sich feststellen, dass der vorherige Kirchbau an gleicher Stelle gestanden hat. Die Kobulter Kirche wird im Jahre 1579 als nicht alt beschrieben und der erste Pfarrer *Johannes Strzemieczny* wird 1574 genannt<sup>1</sup>. Ganz schadlos hat das Gebäude die Zeiten nicht überstanden. 1654 erhielt die Kirche eine neue Kanzel mit Schnitzwerk und einen neuen Taufstein<sup>2</sup>. 1683 restaurierte das Amt Ortelsburg aufgrund des königlichen Patronates die Kirche komplett. Anzunehmen ist auch die Aufstellung des neuen Altars zu diesem Zeitpunkt<sup>3</sup>. 1686 musste landesweit Geld für die geborstenen Glocken gesammelt werden<sup>4</sup>. 1689 schmolz eine Giesserei in Königsberg die alten Glocken ein und goss aus der Bronze eine grosse und eine kleine Glocke neu. Zusätzlich gab es noch eine weitere kleine Glocke und ein Signaturlöckchen<sup>5</sup>. Das Dach des Pfarrhauses war 1700 abgedeckt. Vermutlich erhielt es damals ein neues Strohdach. Ein Haus für die Pfarrerwitwen entstand auf Anordnung der Visitatoren 1695. Den Bau hatte das ganze Kirchspiel zu finanzieren<sup>6</sup>. Aktenkundig ist eine Reparatur der Kirche 1732<sup>7</sup>. Erneut war 1765 das Kirchturmdach undicht<sup>8</sup>. Wegen des Siebenjährigen Krieges erhielt die Gemeinde Kobulten für die Reparatur an den Pfarr- und Schulgebäuden im Jahre 1769 aus Landesmitteln 72 Taler<sup>9</sup>. Auch in den Jahren von 1777 bis 1785 wurde sowohl an der Kirche wie am Pfarrhaus und den anderen zum Pfarramt gehörenden Wohnhäusern und Wirtschaftsgebäuden gebaut und repariert<sup>10</sup>. Ein Brand zerstörte 1795 das Pfarrhaus und die Wirtschaftsgebäude<sup>11</sup>. Im Jahre 1823 waren sowohl die Kirche, wie auch das Inventar, in keinem guten Zustand. Die unbrauchbar gewordene Orgel konnten Rektor *Pawlowsky* aus Schöndammerau und Rektor *Schwarz* aus Klein Jerutten reparieren. Der Gemeinde entstanden keine Kosten, da die Herren dies ohne Bezahlung taten<sup>12</sup>. Am 23. Januar des Jahres 1828 musste die Kirche wegen Baufälligkeit geschlossen werden<sup>13</sup>. Anfangs war kein Neubau geplant. Der Ostpreussische Landbaumeister *Friedrich Leopold Schimmelpfennig* hatte aber einen Entwurf zum Neubau erarbeitet und die Ostpreussische Regierung nahm diesen Entwurf auch an. *Karl Friedrich Schinkels* Entwurf zum Neubau der Kirche kam verspätet und fand keine Berücksichtigung. *Karl Friedrich Schinkel* stand dem Herrscherhaus sehr nahe. Seit 1830 war er Oberbaudirektor und seit 1836 Oberlandesbaudirektor. Unter seiner Aufsicht standen das öffentliche Bauwesen, die Denkmalpflege, die künstlerische und architektonische Prüfung und Genehmigung. Nach Durchsicht der Baupläne von *Schimmelpfennig* hatte er noch einige Änderungen anbringen wollen und musste feststellen, dass der Bau schon zu weit ohne seine Genehmigung fortgeschritten war. Eine Beschwerde von ihm hatte aber keinen Einfluss mehr auf das Geschehen<sup>14</sup>. So entstand bis zum Jahre 1832 eine neue Kirche nach *Schimmelpfennigs* Ausführungen. Es handelt sich um ein

---

<sup>1</sup> APO Kirchenrechnung Kobulten Sig. 67

<sup>2</sup> APO Kirchenrechnung Kobulten Sig. 67

<sup>3</sup> APO Kirchenrechnung Kobulten Sig. 67

<sup>4</sup> GStpK Abt.104/1 d1 Nr.327

<sup>5</sup> APO Kirchenrechnung Kobulten Sig. 67

<sup>6</sup> APO Kirchenrechnung Kobulten Sig. 67

<sup>7</sup> GStpK Abt.104/1 d1 Nr.319

<sup>8</sup> GStpK Abt.104/1 d1 Nr.320

<sup>9</sup> Notbohm, Hartwig; Das evangelische Kirchen- und Schulwesen in Ostpreußen während der Regierung Friedrich des Großen, Heidelberg 1959.

<sup>10</sup> GStpK Abt.104/1 d1 Nr. 321-324

<sup>11</sup> GStpK Abt 104/1 d1 Nr.325

<sup>12</sup> Königsberger Amtsblatt 1832.

<sup>13</sup> Eva Börsch-Supan unter Mitwirkung von Zofia Ostrofska-Klębłowska, Die Provinzen Ost- und Westpreußen und Großherzogtum Posen, S. 407, München-Berlin 2003.

<sup>14</sup> Eva Börsch-Supan unter Mitwirkung von Zofia Ostrofska-Klębłowska, Die Provinzen Ost- und Westpreußen und Großherzogtum Posen, S. 408, München-Berlin 2003.

verputztes Ziegelsteingebäude, das grosse Ähnlichkeiten mit der Willenberger Kirche aufweist. Das Projekt stand unter keinem guten Stern. Ein Unglücksfall überschattete 1829 den Bau. „Ein Arbeitsmann aus den Gross Borkenschen Gütern, Ortelsburger Kreises, wurde beim Abbrechen der Kirche zu Kobulten, indem er einen Hebebaum, auf seine Kräfte sich verlassend, handhabte, von demselben erschlagen wurde<sup>15</sup>. Möglicherweise handelt es sich hier um den 42jährigen *Joseph Skupski* aus Klein Parlösen<sup>16</sup>.

Die Ausstattung der Kirche ging nur langsam voran. Die Orgel in der Kobulter Kirche entstand wohl aus finanziellen Gründen erst im Jahre 1849 und hatte 7 Stimmen. Die Altargeräte waren ein Geschenk des Frauenvereins aus Frankfurt/Main, aus dem Jahr 1860. Die beiden Glocken wurden im Jahre 1869 eingeweiht<sup>17</sup>. In den Jahren von 1870 bis 1872 wurde eine grundlegende Renovierung der Kirche und des Turmes notwendig. Die erforderlichen Hand- und Spanndienste mussten von der Gemeinde getragen werden<sup>18</sup>. Erneut musste das Innere und Äußere der Kirche 1906 saniert werden. Die Kosten betrugen 11.500 Mark und die Gemeinde bat beim Oberkirchenrat um Hilfe. Aufgrund der hohen Kosten musste der Plan der Gemeinde den Kirchturm zu erhöhen aufgegeben werden<sup>19</sup>.

Einige verstorbene Pfarrer der Gemeinde fanden ihre letzte Ruhe auf dem Kirchhof. Pfarrer *Mendrzyk* ist auf dem gegenüber der Kirche liegenden Friedhof der Gutsbesitzer beerdigt, wahrscheinlich auch Pfarrer *Stentzler*. Doch auch das Kirchenschiff beherbergte Gruften. Hier wurden besonders verdiente und reiche Kirchenmitglieder bestattet. In einem Fall die kleine Tochter eines Kobulter Gutsbesitzers im 18. Jahrhundert<sup>20</sup>. Nach dem Abriss des Kirchenschiffes sind die Gruften dem Verfall ausgesetzt und sacken deutlich ab.

Von den Gebrauchsgegenständen die einst zum Inventar gehörten ist kaum etwas geblieben. Noch um 1700 gab es silberne Kelche, einen vergoldeten Kelch, Zinnkelche, Messingleuchter und eine sehr alte polnische Bibel. Wie in der Passenheimer Kirche, hing ein geschnitzter Hirschkopf mit Geweih von der Decke. Hierbei handelte es sich um einen „Wunderhirsch“. Nach einer in Osteuropa verbreiteten Legende, sollte an der Stelle, wo sich dieser Hirsch zeigte, ein guter Standort für eine Kirche oder Kloster sein. Dieses Stück ging in Kobulten irgendwann verloren. Die Figuren die sich jetzt im Ortelsburger/Szczytno Heimatmuseum befinden, gehörten nicht zur ursprünglichen Ausstattung der Kirche. Sie werden in der alten Inventarliste, die durch den damaligen Amtshauptmann *Albrecht von Kalnein* bestätigt wurde, nicht aufgeführt. Die Figurengruppe soll im 16. Jahrhundert gefertigt worden sein, doch stammte sie vielleicht aus einer anderen Kirche und wurde nach 1700 gespendet<sup>21</sup>. Grössere Gönner der Kirche waren die vermögenden Gutsbesitzer aus Gross Borken und Kobulten. Hauptsächlich die Familie *von Gottbergk* tat sich hier durch Spenden hervor. Eine weitere wichtige Einnahmequelle war das Kirchenland „die Kirchenhuben“. 1579 hatte die Pfarrei Kobulten bereits 4 Hufen als Pfründe. Ursprünglich hatte die Gemeinde dem Pfarrer das Kirchenland zu bestellen. Eigens dafür gab es die Wirtschaftsgebäude auf dem Kirchhof. Die Kobulter und Groß Borkener teilten sich einen Schuppen, die Rudzisker und Bottower hatten einen eigenen. Die Haasenberger und Dimmerer teilten sich auch einen unterteilten Schuppen. Die Rudzisker unterhielten sogar noch ein Wohnhäuschen. Zusätzlich gab es eine Remise für die Fuhrwerke<sup>22</sup>. Ein Teil dieses Landes wurde nach 1810 wegen dem Verbot der Frondienste von den Pfarrern selber bewirtschaftet, um bei den armen Gemeinden ihre Versorgung zu gewährleisten. Einige Seelsorger waren bald mehr Landwirte als Pfarrer, was auf heftige Kritik stieß. Der größte Teil des Landes wurde aber verpachtet

---

<sup>15</sup> Preussische Provinzial-Blätter, Band 2, 1829, S.176-178

<sup>16</sup> EZA 3674. Eintrag im Sterberegister Kobulten vom 8.4.1829

<sup>17</sup> Agathon Harnoch, Chronik und Statistik der evangelischen Kirchen in den Provinzen Ost- und Westpreußen, S. 198, Neidenburg 1890.

<sup>18</sup> Kreisblatt Ortelsburg 1870-1872.

<sup>19</sup> Eva Börsch-Supan unter Mitwirkung von Zofia Ostrofska-Klębłowska, Die Provinzen Ost-und Westpreußen und Großherzogtum Posen, S. 410, München-Berlin 2003.

<sup>20</sup> APO Kirchenrechnung Kobulten.

<sup>21</sup> APO Kirchenrechnung Kobulten Sig. 67

<sup>22</sup> APO Kirchenrechnung Kobulten Sig. 67

und der Pachtzins in die Kirchenkasse gezahlt. Bis 1945 gehörten der ev. Kirche Kobulten insgesamt 71,6813 Hektar.

Die letzte Renovierung fand in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts statt. In den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde das Kircheninventar entfernt und der Bau verfiel. In den 90er Jahren kam der illegale Abriss des Pfarrhauses und des Kirchenschiffs. Eine vorausgegangene Initiative der Gemeinde Kobuły zur Nutzung der Kirche blieb erfolglos. Die damals zuständigen Personen und Behörden haben hier komplett versagt und die historischen Gebäude trotz Denkmalschutz dem völligen Ruin preisgegeben. Nach heftigen Protesten in Sorquitten von Mitgliedern der alten deutschen Gemeinde wurde der Abriss gestoppt und die Ruine mit Spenden etwas konserviert. Seit dem fühlt sich niemand zuständig für das Gebäude. Lediglich ein Schild an der Kirchturmtür erinnert an den letzten Rettungsversuch der Kirche.

## Die Pfarrer der evangelischen Kirche Kobulten

<b>Johannes Strzemieczny</b> <sup>23</sup>	Er war der erste Pfarrer an der neu erbauten Kirche.
<b>Jan Miemsenski</b>	Predigte an dieser Kirche vor <u>1579</u> .
<b>Johannes Lichtenstein</b>	Seit etwa <u>1578</u> in Kobulten tätig und verstarb etwa 1616.
<b>Michael Tyburz</b>	Kam 1616 aus Ortelsburg. Wird auch <u>1621</u> genannt und starb 1625 an der Pest. <sup>24</sup>
<b>Martin Guttowius</b>	Schulmeister aus Komilsko. <sup>25</sup> Kam 1625 und war 40 Jahre in Kobulten. Er starb am 20.1.1666.
<b>Christian Böttcher</b>	Ist 1644 geboren. Er wurde am 1. Sonntag nach Trinitatis im Jahre <u>1676</u> in Kobulten eingeführt und ging 1679 nach Ortelsburg.
<b>Christoph Liechtenstein</b>	Übernahm am 1. Sonntag nach Epiph. im Jahre <u>1679</u> das Amt und war noch 1724 in Kobulten.
<b>Samuel Alexius</b>	Gebürtig aus Nikolaiken, kam 1724 als Gehilfe für seinen Vorgänger. Vorher war er Rektor in Schöndammerau. Mit 59 Jahren starb er im Mai 1756.
<b>Michael Rudel</b>	In Neidenburg geboren, war dort auch als Kantor angestellt. Am 6.8. <u>1756</u> bekam er zu Schloß seine Ordination und wurde Pfarrer in Kobulten. 1760 ging er nach Jedwabno.
<b>Gottfried Gering</b>	Geboren in Lötzen. War vorher Rektor in Milcken. Er bekam seine Ordination am 2.7. <u>1760</u> und übernahm die Pfarrei Kobulten. Am 30. September 1766 ist er verstorben.
<b>Johann Buttler</b>	Erhielt die Ordination zu Schloß am 16.1. <u>1767</u> . In Drengfurt tätig seit 1751 als Kantor. Geboren ist er in Aweyden. Ist am

---

<sup>23</sup> D1 Nr. 295 Pfarrer Johannes Strzemieczny um Erlassung der Kornschuld 1574.

<sup>24</sup> D1 Nr. 301

<sup>25</sup> D1 Nr. 302

9. Dezember des Jahres 1769 verstorben.

- Andreas Schubert** Wurde am 24.6.1739 bei Mensguth geboren. Seit 1764 Rektor in Beslack. Seine Ordination bekam er zu Schloß am 30.3.1770 und übernahm das Amt Kobulten am Sonntag Jubilate 1770. Von hier wechselte er 1775 nach Milcken.
- Benjamin Ursinus** Geboren in Neidenburg. Er war zuvor Rektor in Rhein. Am 12.5.1776 übernahm er die Stelle in Kobulten und wurde Im Jahre 1788 nach Kumilsko versetzt.
- Michael Ernst Schreiber** 1761 in Aweyden geboren. Bevor er am 10.9.1789 die Pfarrei Kobulten übernahm, war er Rektor in Sorquitten. Gestorben Ist er am 23.September 1813.
- Gottlieb Briese** In Lötzen am 11.1.1769 geboren. Bis zu seiner Amtseinführung in Kobulten am 27. März 1814, war er Diaconus in Passenheim. 1818 ging er nach Klein Jerutten.
- Friedrich Johswich** Wurde 1789 in Widrinnen geboren. Am 24.4.1818 erhielt er Die Ordination und übernahm Kobulten am 12.7.1818. Ging im April 1825 als Diakon nach Czychen.
- Daniel Wloczka**<sup>26</sup> Übernahm das Pfarramt Kobulten am 5.2.1826. Zuvor war er Rektor und Diakon in Soldau und danach Pfarrer in Ortelsburg. Geboren ist er 1789 in Gissowen. Seine Ordination erhielt er am 30.1.1818.
- Edmund Wilhelm R. Schickert** Geboren in Willenberg am 29.1.1828 als Sohn eines Gutsbesitzers. Nach dem Studium war er 2 Jahre in Wittenberg und wurde dann Rektor an einer Ortelsburger Privatschule. 1858 wurde er als Pfarradjunkt nach Kobulten gerufen. 1864 holte in die Familie von Mirbach-Sorquitten in das dortige Pfarramt. 1896 ging er in Ruhestand und verstarb am 16.12.1900 in Sensburg.
- Wilhelm Albert Mendrzyk** Geboren am 20.3.1838. Von 1864 bis zu seinem Tod am 21.8.1867 war er Pfarrer in Kobulten. Hatte zuvor eine Anstellung als Kantor in Willenberg.
- Adolf Julius Leopold Skopnick** Von 1868 bis 1878 war er in der Gemeinde Kobulten tätig. Bis zu seinem Amtsantritt in Kobulten, war er Lehrer in Preußisch Holland.
- Julius Niesztyka** 1878 -1888

---

<sup>26</sup> Bei der Visitation am 4.7.1855 bereitete er der Kommission wegen des Alters und der Amtsmüdigkeit große Sorgen.

**Hugo Otto Buchholz**

Geboren am 18.3.1865. Seine Ordination bekam er am 11.11.1888 und ging im gleichen Jahr nach Kobulten. Verließ die Gemeinde 1892. Von 1895 an war er Pfarrer in Dubeningken und wechselte 1908 nach Goldap.

**Dietrich Gotthilf Julius Hassenstein**

Am 5.Januar 1854 ist er geboren worden. Die Ordination erhielt er am 14.10.1889. Ist aber seit dem 14.7.1885 für das Amt eines Lehrers zugelassen. In Kobulten war er von 1892 bis 1900. Danach ging er nach Pissanitzen, wo er lange Zeit blieb.

**Georg Albrecht Martin Stentzler**

Geboren am 11.11.1867. Ordiniert wurde er am 30.7.1895. Offiziell in Kobulten seit 1901 tätig. Er blieb bis zu seinem Tod am 5.6.1923.

**Karl Heinrich Heldt**

Am 13.Februar 1887 geboren. Die Ordination wurde am 22.10.1911 erteilt. War seit 1911 Pfarrer in Bialutten und Narzym bei Soldau. Nach dem Krieg wurde seine Gemeinde an Polen abgetreten und er interniert. 1920 hat man ihn freigelassen, worauf er aber in seine Gemeinde zurückkehrte. Unter Schikanen betreute er diese bis zu seiner Ausweisung 1923. Von 1924 bis 1929 in Kobulten tätig.

**Eugen Drwenski**

Wurde am 2.3.1873 geboren. Ordiniert wurde er am 3.10.1909. Seit 1911 Pfarrer in Skottau. 1930 übernahm er für nur ein Jahr das Pfarramt Kobulten.

**Johannes Rohde**

Er war Pfarrer in Kobulten von 1930 bis etwa 1942. Seine Frau hielt in der Kriegszeit häufiger den Gottesdienst. Pfarrer Rohde ist in Stalingrad gefallen.

**Ernst Ruske**

Er war Hilfsprediger und versah seinen Dienst von 1942 - 1945.